

September 2004

Geissensteinring 24 – 6005 Luzern

**Redaktionsteam:** Piitsch, Kiwi, Michi Auer, Dominik, Beat, Guido, Werni, Maya, Bessie, Yolanda Mathys.

**Produktion und Layout:** Loris Succo, Michael Iten.

**Liebe Leserin, lieber Leser**

Leider musste ich dieses Editorial aus aktuellem Anlass umschreiben. Der Grund dafür ist ein sehr trauriger. Der Tod von Emil Manser hat uns alle sehr betroffen gemacht. Auf Seite drei habe ich versucht, meine Gefühle – wie auch jene Anderer – auszudrücken. Es ist alles andere als einfach, diesem interessanten Menschen gerecht zu werden.

Der Frontartikel der letzten GaZ («Junkies ins Schulzimmer») hat erstaunlich viele Reaktionen ausgelöst. Ich wurde sogar im Bus darauf angesprochen. Lehrer aus fast der ganzen Schweiz haben sich gemeldet. Kiwi und ich haben einige Schulklassen besucht. Es war erstaunlich, wie interessiert Schüler wie auch Lehrer uns zugehört haben. Ebenso erstaunlich war es aber auch zu sehen, wie viele Hände in die Höhe gingen, wenn man fragte, wer sich denn schon einmal einen oder mehrere Süffe angelacht habe. Leider gibt es immer noch einige, die glauben, Alkohol sei völlig ungefährlich. Es hat sich auf jeden Fall gezeigt, dass die Prävention spätestens im Schulzimmer beginnen muss und dass sie dringend nötig ist, wenn wir nicht die totale Suchtgesellschaft haben wollen.

Viele Zuschriften haben uns gezeigt, dass die GaZ intensiv und kritisch gelesen wird, was uns alle natürlich sehr motiviert. Vielen Dank an alle, die uns geschrieben haben, aber auch an jene, die auch an dieser Ausgabe mitgearbeitet haben. Viel Vergnügen bei der GaZ-Lektüre  
Ihr Piitsch

## Inhaltsverzeichnis

**Seite 1:** Klauen scheint Volkssport Nummer eins geworden zu sein. Kleine Fische werden verhaftet, grosse lässt man laufen.

**Seite 2:** Noch selten erhielt die GaZ so viele Reaktionen auf ihre aktuelle Ausgabe, selbst der Tagesanzeiger nahm eine GaZ-Story auf.

**Seite 3:** Der plötzliche Tod von Emil Manser hat unter den Gassenleuten Bestürzung ausgelöst. Der Visionär und Kinderfreund fehlt uns.

**Seite 4:** Trotz vieler Bemühungen wird im Vögeligärtli weiter in die Büsche gepinkelt. Wann kommt die dringend benötigte WC-Anlage?

**Seite 5:** Nach drei Hammerschlägen hat sich Beat S. wieder aufgefangen. Zum perfekten Glück fehlt ihm aber die eigene Wohnung.

**Seite 6:** Die Liebe auf der Gasse scheitert immer dann, wenn Drogen statt Zuneigung im Mittelpunkt der Partnerschaft stehen.

# Handtaschliiräuber und legale Gauner



Seit einiger Zeit habe ich – und nicht nur ich – ein mittleres Problem. Es wird geklaut, was die Welt so her gibt. Noch nie in meinen über dreissig Jahren auf der Gasse habe ich so etwas erlebt. Alles, aber auch wirklich alles, was nicht angenagelt oder angekettet ist, wird gestohlen. Und ich schreibe hier nicht einfach etwa nur von den Gassenleuten, sondern von allen Schichten. Der kleine Boy klaut den Kaugummi, die Schülerin die Cola, das Mami vergisst, die Pfanne zu bezahlen, jemand von der Gasse marschiert mit einer Kiste Bier ab, das Grosi klaut ein Parfüm, das es vor 50 Jahren gebraucht hätte,

und der Opa findet das Zweierli Rotwein zu teuer...

Und das alles am selben Tag, am selben Ort. Sie würden sich wundern, liebe Leserschaft, wenn sie einmal genau hinschauen würden, wer da so alles seine Pfoten nicht in der eigenen Tasche behalten kann und sich am Eigentum anderer Leute vergreift! Man denkt sich, der Coop habe ja genug und schwupp, weg ist das Objekt der Begierde – und vergisst dabei, dass die Läden clever genug sind, Diebstähle in den Preis einzuberechnen.

Natürlich, es ist völlig beknackt, wenn jemand in der GasseChuchi ein Putzmittel klaut. Man muss ja nur den Sozialarbeiter fragen, dann bekommt man es ja. Sogar ich bekäme ein bisschen, wenn ich meine Wohnung

reinigen müsste. Es ist sowieso unter jeder Kritik, in der Chuchi zu klauen, weil ja eigentlich alles uns allen gehört.

Natürlich gibt es unter uns Junkies solche, die klauen wie die Elstern. Einige haben La-

denverbote, so dass sie schon fast nach Zürich reisen müssen, um sich ein Bier zu kaufen. Es ist aber durchaus nicht so, dass wir alle Diebe und Handtaschliiräuber sind. Es gibt auch Gassenleute – vielleicht sogar die meisten – die gar nicht stehlen können. Solche, die schon beim Lügen rot werden, geschweige denn an der Kasse, mit geklauter Ware im Sack, vorbeigehen können.

Nur im Gegensatz zur klauenenden Grossmutter, die schluchzend ihren Missgriff zugibt und dann unter Aufwendung des ganzen Tränenrüseneinsatzes den Laden verlassen darf, weil sonst der gesamte Mob auf den bösen Filialleiter los ginge, werden die Gassenleute schon wegen einem Päckli Zigaretten der Stadtpolizei übergeben. Vom Posten geht es dann weiter zum Statthalteramt, wo es eine saftige Busse gibt, die wiederum nicht bezahlt werden kann – was der Amtsstatthalter auch genau weiss – und damit ist der nächste Aufenthalt im «Ferienlager» Grosshof schon gebucht.

Doch wie soll ich meinen Kumpels vermitteln, dass das Klauen Unrecht ist? Jeden Tag liest man, dass irgendein Manager 10 000 Stellen abgebaut und damit 10 000 Familien um ihre Einkommen gebracht hat, dann die Firma Pleite ging, er aber eine Abfindung in Millionenhöhe erhielt. Oder ein aktuelles Beispiel: Joe Ackermann, der Schweizer Chef der Deutschen Bank, der kürzlich von einem Deutschen Gericht freigesprochen wurde, obwohl dieses die Zahlung von rund 120 Millionen Euro an verschiedene Manager (allein Klaus Esser erhielt 60 Millionen Euro) beim Mannesmann-Vodafone-Deal, als völlig überrissen befand...

Also, wie sag ichs meinem Kinde – oder wie soll ich meinen KollegInnen auf der Gasse erklären, dass sie den Chriesikuchen nicht klauen sollen, auch wenn sie Hunger haben,

**Sie haben Ladenverbote, so dass sie fast nach Zürich reisen müssen, um ein Bier zu kaufen.**

wenn doch andere ganz legal zig Millionen klauen dürfen? Wie soll ich so etwas vertreten, wenn Ruth Metzler, kurz Bundesrätin, 100% arbeitsfähig, mit 38 Jahren in Rente geht – mit über 200 000 Franken im Jahr, plus Swiss-Freiflügen und 1.-Klass-GA der SBB?

Wie erklär ichs meinem Kinde, wie erklär ichs meinen Gassenkumpels?

Dreister Raub am helllichten Tag in der Luzerner Neustadt. Doch die grossen Gaunereien werden meist an den Bürotischen der Politiker und Manager verübt.  
Foto: ym

gegendruck – gmbh  
–offsetdruckerei – t. 041 360 82 70

gerne sind wir für sie im druck.

zeitungen, flughblätter, preislisiten  
postkarten, plakate  
briefschaften, visitenkarten, mappen, couvert

– ihr gegendruck-team